

19. Gesprächsforum Energie & Umwelt in Basel

«Regiosexy» hat Energiezukunft

Ein Professor für Wirtschaft und Ökologie und ein Ökonom mit gewerblichem Hintergrund konkretisierten am 19. Gesprächsforum der vier Nordwestschweizer Energiedienstleister Alpiq, EBL, EBM und IWB visionäre und praktikable Wege in die Energiezukunft. Rund 500 Gäste verfolgten am Mittwochabend einen unterhaltsamen Energiedialog im Congress Center der Messe Basel.

Rolf Wüstenhagen führt den vor knapp einem Jahr neu geschaffenen «Good Energies Lehrstuhl für das Management Erneuerbarer Energien» an der Universität St. Gallen. Seine prägnanten und fundierten Aussagen zum Potenzial der erneuerbaren Energien und zur bereits bestehenden Marktrealität bewiesen, dass der Umbau der Energie-Gesellschaft hin zu spürbarer Nachhaltigkeit in vollem Gange ist. Vor allem Wind, aber auch Solarenergie weisen starke Zuwachsraten auf. Der Direktor des Institutes für Wirtschaft und Ökologie wies zudem auf die zunehmende Publikumsakzeptanz von erneuerbaren Energien hin und plädierte bei den Produzenten und den Verbrauchern für mehr Flexibilität im Umgang mit Angebot und Nachfrage.

Plädoyer für starke Region

Für mehr regionales und gewerbliches Selbstbewusstsein plädierte Gabriel Barell, der Basler Regionalleiter der Valiant-Bank. Er erweiterte das Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung über die Energiezukunft hinaus und erntete für seine Tabubrüche und teilweise überraschenden Denkansätze unter dem Label «Basel ist regiosexy» spontanen Szenenapplaus. Regionalisierung ist für den ehemaligen CEO von «Sutterbegg» eine Qualitäts- und eine Sicherheitsfrage und bei voller Einrechnung der Drittkosten (etwa des Transports) unter dem Strich kostengünstiger als globale Labels.

Kopenhagen motiviert die Energiedienstleister zu lokalem Handeln

Wenn die Kopenhagener Klimakonferenz globales Denken thematisiert hat, so liegt die Lösungsfindung bei den regionalen Anbietern. So müssen die IWB dank immer besserer Gebäudeisolierungen in einem limitierten Marktgebiet plötzlich überschüssige Wärme vermarkten. Die EBM sieht sich in ihrer differenzierten Produktstrategie bestätigt, die sich seit langem auch auf Erneuerbare abstützt. Für die EBL benötigt die Energieversorgung aus Gründen der Versorgungssicherheit neben den Erneuerbaren weiterhin den Support von Grosskraftwerken.

Die These, dass die Energieversorgung der Zukunft nicht bloss die Fortschreibung der bisherigen Energieversorgung sein kann, wurde in der Direktorenrunde bestätigt. Nicht die Stromlücke, sondern der Paradigmawechsel für die Energiedienstleister ist die eigentliche unternehmerische Herausforderung. Das gilt ebenso für Alpiq als grössten Schweizer Energiedienstleister, der in seiner Produktionsstrategie im In- und Ausland ebenfalls breit diversifiziert funktioniert.

Energie als Dauerbrenner mit immer wieder neuen Ansätzen

Schliesslich skizzierte der Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektor Jörg Krähenbühl am Beispiel der nachhaltigen Waldnutzung die politische Herausforderung für die Energiepolitik. Wenn den späteren Generationen soviel Energie und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden kann wie sie unsere Vorfahren nutzen konnten, dann hat die Energie Zukunft.

Das Publikum folgte den Sachdiskussionen interessiert und den kabarettistischen Zwischentönen des Freiburgers Jess Jochimsen mit spürbarem Vergnügen.